

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de
Vorsitzende: Pfarrerin Cordula Altenbernd D-45259 Essen
Tel.: 0201 - 4669928 Elsaßstraße 3-5
Email: cordula.altenbernd@t-online.de
Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)
BIC: GENODED1DKD,
IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16



*Ein neues Mitglied wird in die Waldensergemeinde
von Messina aufgenommen*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ (Ezechiel 36,26)

Das Herz ist ein besonderes Organ. Es ist Zentrum unseres Lebens. Es ist Sitz von Gefühl und Gemüt, von Liebe und Hass. Symbolisch ist das Herz mehr als ein bloß leibliches Organ. Im innersten Zentrum eines Menschen entscheidet sich, wie ein Mensch lebt. Daran hat sich seit den Zeiten des Volkes Israel nichts geändert.

Was kann unser steinernes Herz berühren? Vielleicht noch die Opfer der Naturkatastrophen in der letzten Zeit? Die Opfer des Hurrikans in Haiti, des Erdbebens in Mittelitalien und des grausamen Bürgerkriegs in Aleppo oder die vielen Flüchtlinge, die bei ihrer Reise über das Mittelmeer ertrinken?

Ein Herz von Stein ist steinhart, emotionslos, leblos, kalt. So sieht der Prophet Ezechiel das Herz des Volkes Israel im babylonischen Exil. Doch er schenkt seinem Volk neue Hoffnung: Gott selbst sagt: *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“* „Steinern“ sind die Herzen, weil die Menschen Gottes Gebote nicht mehr achten. Weil sie den Respekt vor anderen Menschen verloren haben – besonders vor den Schwachen. In der Bibel werden in diesem Zusammenhang immer wieder Witwen, Waisen und Fremde genannt. Die vielen Gemeinden und diakonischen Einrichtungen der Waldenserkirche belegen, dass sie ein fleischernes Herz haben und sich der Schwachen annehmen.

Leider sind unser Vorstandsmitglied des Freundeskreises Pfarrer i. R. Harald Kamp und unser ehemaliges Vorstandsmitglied Oberkirchenrat i. R. Ulrich Beyer verstorben. Beiden ist jeweils ein Nachruf gewidmet.

In Zukunft möchten wir Ihnen einzelne Gemeinden und ihre Aktivitäten vorstellen, da diese meist nicht so großzügig aus den Otto-per-Mille-Mitteln gefördert werden können, wie die großen Werke. Doch auch das Leben der Gemeinden ist das Herzstück jeder Kirche. Sie seien Ihnen daher auch besonders ans Herz gelegt.

In diesem Rundbrief stellen wir Ihnen die Gemeinde Messina vor.

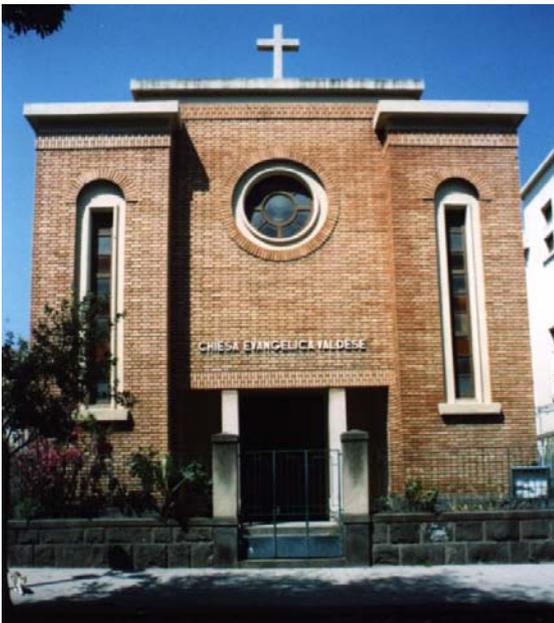
Daneben berichtet Marco Sorg aus Riesi; Bettina Hoffmann stellt Themen der diesjährigen Synode in Torre Pellice und die Moderatorin der Waldenserkirche am Rio de la Plata, die bei ihr zu Besuch war, vor. Lea Sorg erzählt von ihren Erfahrungen als Freiwillige im Centro Diaconale in Palermo.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für Ihre Treue danken, mit der Sie die Arbeit des Freundeskreises unterstützen. Eine schöne und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich

Cordula Altenbernd

Eine Gemeinde an der Nordostspitze Siziliens - Messina

Die Waldenserkirche von Messina gehört zu den drei ältesten Gemeinden in Sizilien. 1861 hat der aus Frankfurt stammende Pastor Giorgio Appia in Palermo, Catania und Messina gepredigt, und in allen drei Städten hat es in der Folge Gemeindegründungen gegeben. 1872 bekommt Messina seine erste Kirche, bald reicht diese nicht mehr aus, so dass am Sonntag mehrere Gottesdienste gefeiert werden müssen. Vor dem großen Erdbeben von 1908 hat Messina eine gesamte Kirchenbevölkerung



von ungefähr 500, darunter vor allem wichtige Entscheidungsträger aus der Politik, eine sehr bürgerliche Gemeinde also. Im Erdbeben kommen 2/3 der Gemeinde und auch der nur vier Monate vor dem Beben aus Catania versetzte Pastor Chauvie um. Das Erdbeben ist ein wichtiger Einschnitt. Die Oberschicht, an die sich die Waldenser in Messina bisher gewandt haben, kehrt aus Opportunitätsgründen zur katholischen Kirche zurück, und der Waldenserkirche gelingt es nicht, in anderen sozialen Schichten Fuß zu fassen. Erst mit dem Pastoren Pietro Valdo Panascia und Salvatore Briante kommt es in den 40er und 50er Jahren zu einer neuen Blüte.

Heute ist Messina auf den ersten Blick mit 79 eingetragenen Mitgliedern eine kleine Gemeinde. Die kleine Mitgliederzahl aber täuscht hinsichtlich der Aktivitäten und Beteiligung, die für eine solche Gemeinde zu erwarten sind. Auf der einen Seite sind 10 Mitglieder nicht im Stadtgebiet von Messina ansässig, sondern in der sogenannten Diaspora zerstreut. Einige von ihnen befinden sich in kleinen Orten bis zu 60 km nach Westen und 40 km nach Süden. In diesen einmal blühenden Gemeinden wie Pagliara und Rocchenere befinden sich heute nur noch 3! Mitglieder. Die Auswanderung der jungen, qualifizierten Menschen, die Arbeit suchen, ist ein großes Problem.

Die verbleibenden 69 Mitglieder von Messina sind zu 40% nicht mehr in der Lage, am Gemeindeleben teilzunehmen, weil sie über 80 Jahre alt sind. Dahingegen gibt es kaum Mitglieder unter 35 Jahren. Messina könnte für Pessimisten eine Gemeinde im Sterben sein, die in wenigen Jahren 40% ihrer Mitglieder verlieren wird.

Der Schein aber trügt, Messina ist eine Gemeinde, die ihren eigenen Charakter und ihre Schwerpunkte hat, eine Gemeinde mit Aktivitäten, die über das hinausgehen, was in dieser Situation zu erwarten wäre. Sicher, Gottesdienst und Bibelstunde sind nicht wegzudenken als traditionelles Angebot. Darüber hinaus sind die aktiven Gemeindeglieder seit über 40 Jahren in den ökumenischen Dialog eingebunden. Regelmäßig finden ökumenische Treffen statt. Auch soziale Aktivitäten sind in Messina immer gut unterstützt. So hat die Gemeinde bereits 2001 für gut 2 Jahre an einem

Projekt für Prostituierte aus Afrika mitgearbeitet, das vom dortigen Frauenhaus getragen wurde. Neu ist der Plan, auch eine Herberge für Flüchtlinge und eine neue Form der Arbeit mit Flüchtlingen zu finden. Das Projekt ist im Kirchenvorstand aktuell in Diskussion.

Trotz aller Aktivitäten ist natürlich das Grundproblem der fehlenden jungen Menschen in der Gemeinde nicht gelöst. Dieses Problem ist zum einen auf die Auswanderung

zurückzuführen – viele aktive Gemeindeglieder haben Kinder oder Enkel, die sich in Mailand, Turin, Bologna oder im Ausland befinden. Zum anderen gibt es durchaus junge Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren, die bei ihren Eltern wohnen, aber nicht am Gemeindeleben teilnehmen. Viele von ihnen haben sogar die Sonntagsschule und den Konfirmandenunterricht besucht, ohne aber den Schritt in die Mitgliedschaft zu tun.

Und genau zu diesem Problem haben sich die neuen Mitglieder aus den vergangenen Jahren zusammengetan, um einen Plan zu entwickeln, der es ermöglicht, die

Das Programm

- 26. Nov.: das Erbe Luthers in der Geschichte Messinas
- 3. und 17. Dez.: Gospelkonzert
- 14. Jan.: die Aktualität der Reformation im 21. Jahrhundert
- 28. Jan.: die evangelischen Anfänge in Messina
- 11. Feb.: Konzert des Chores des Konservatoriums
- 16. Feb.: Freudenfeuer anlässlich des Erhalts der bürgerlichen Rechte 1848
- 10. März: die Waldenser in Messina nach 1908
- 24. März: Paolo Ricca über Luther und Calvin
- 08. April: Konzert
- 22. April: Kultursteuern und soziale Arbeit der Waldenserkirche
- 13. Mai: Theaterstück Gemetzel von Guardia Piemontese
- 27. Mai: katholische Nachfahren von Waldensern in Messina erzählen
- 10. Juni: die ökumenischen Beziehungen der Waldenserkirche
- 24. Juni: Konferenz zu eingetragenen Partnerschaften
- 08. Juli: Geschichte der wichtigsten protestantischen Familien in Messina
- 22. Juli: Konzert
- 09. Sep.: Pastorinnen im Dialog mit kath. Ordensschwestern. Die Rolle der Frauen in den verschiedenen Kirchen
- 23. Sept.: Präsenz der Waldenser in der Gesellschaft
- 19. Okt.: Mediterranean Hope

Waldenserkirche in der Stadt wieder sichtbarer zu machen und sich so als Heimat für suchende Menschen anzubieten. Das Jahr 2017, Reformationsjubiläum, ist dafür ein willkommener Anlass. Für dieses Jahr ist ein recht kostenträchtiges Programm entwickelt worden, in dem die Kirche zwei Mal im Monat eine Aktivität für die gesamte Stadt anbietet, eine Journalistin, sie ist unter den neuen Mitgliedern, koordiniert die Öffentlichkeits-

arbeit.



Die ersten beiden Konferenzen, eine von Pastor Jens Hansen zur historischen Situation am Vorabend der Reformation, und eine vom emeritierten Pastor Giovanni Lento (90 Jahre!) über Martin Luther haben eine vielversprechende Teilnahme gehabt und ein breites Presseecho gefunden.

Dieses Programm kann natürlich nicht nur aus eigenen Kräften finanziert werden.

Die Gemeinde sucht Sponsoren und ist für alle Gaben sehr dankbar.

Jens Hansen

Bitte überweisen Sie Ihre Spenden unter dem Stichwort „Messina“ auf das Konto des Waldenserefreundeskreises. Die Angaben dazu finden Sie auf der Frontseite unseres Rundbriefes. Wir leiten die Spenden zu 100% nach Messina weiter.

Glaube, Hoffnung, Agape

Unter strahlendem Sonnenschein inmitten schneebedeckter Berge hat im November die Vorstandssitzung im Bildungszentrum Agape stattgefunden. Aufgrund seiner schweren Erkrankung konnte Demetrio Canale, der Leiter von Agape, nicht an der Sitzung teilnehmen. Seinem Stellvertreter Malte Dahme ist es gelungen, das Zentrum durch den veranstaltungsintensiven Sommer zu führen – bis an die Grenzen der Belastbarkeit. Deshalb ist Sara Marta Rostagno gebeten worden, ihn in seinen Leitungsaufgaben zu unterstützen und ihre Arbeit im Freizeitzentrum Vallecrosia ruhen zu lassen. Ihr Einsatz ist verbunden mit der *Hoffnung*, dass sich Demetrio Canales

Gesundheit in absehbarer Zeit stabilisiert und er an seinen Lebens- und Arbeitsort zurückkehren kann.

Der Vorstand hatte Gelegenheit, die neu zusammengesetzte Freiwilligen-Gruppe kennenzulernen: Die engagierten jungen Erwachsenen aus Italien, Deutschland, Schweden und Serbien sorgten am Rande der Sitzung für gute Stimmung und leckeres Essen.

Finanziell ist Agape auf einem stabilen Weg: Die nicht unerheblichen Instandhaltungskosten (Wasserschaden, Erneuerung der elektrischen Versorgung, Feuerchutz) lassen sich durch Mittel aus der Otto-per-mille-Steuer auffangen. Allerdings ist Vorsicht angesagt: Nach Jahren wachsender Zahlen, gab es bei der letzten Zuweisung von Otto-per-mille-Geldern erstmals ein Minus von 7%. Da jetzt mehr Religionsgemeinschaften diese Steuer erhalten, und da der Zuspruch zur katholischen Kirche durch den gegenwärtigen Papst groß ist, erscheint ein weiterer Rückgang möglich.

Inhaltlich sind die zahlreichen Konfirmanden-Camps die stabilen Grundpfeiler der Arbeit von Agape: Für das kirchliche Leben der Waldenser-Kirche haben diese Camps seit Jahrzehnten eine wichtige, identitätsbildende Funktion. Die Teilnahmezahlen



sind im letzten Jahr noch einmal etwas gestiegen. Guten Zuspruch haben auch die Frauen-, Schwulen- und Lesben-Camps. Das verstärkte Aufkommen von Transgender-Themen ist auch in Agape angekommen und soll in den kommenden Jahren im Programm Berücksichtigung finden – Agape bleibt damit seinem Anspruch treu, ein Laboratorium für die Zukunft in Kirche und Gesellschaft zu sein.

Die Herausforderungen sind groß – und der *Glaube* ungebrochen, dass Gott die gewundenen Wege Agapes in Höhen und Tiefen begleitet.

Marco Sorg

Einblicke und Ausblicke

von der Waldensersynode in Torre Pellice 21.-26. August 2016

Leider konnte in diesem Jahr niemand aus dem Vorstand an der Synode in Torre Pellice teilnehmen. Eigentlich hatte Harald Kamp dies in diesem Jahr noch mal tun wollen, doch der Tod kam ihm leider zuvor. (s. Nachruf). Dennoch sollen Sie einen kurzen Überblick über die Themen der Synode bekommen; entnommen der Lektüre von „Riforma“.

Wie immer blickt die Synode sowohl nach außen als auch in die eigenen Reihen.

Beim Blick nach außen wurde festgestellt, dass die Kontakte zu ausländischen Kirchen und Organisationen sich immer stärker auf Augenhöhe begegnen. Der Kontakt zur römisch-katholischen Kirche durchlebt unter Papst Franziskus alles in allem erfreuliche Zeiten, auch wenn die Zusammenarbeit vor Ort durchaus unterschiedliche Schattierungen hat. Immer stärker in den Vordergrund gerät der Kontakt mit dem Islam. Gerade in Zeiten der Angst sei es wichtig mit allen zu sprechen und einen Dialog zu führen. „Der interreligiöse Dialog ist eine Gelegenheit Rassismus, Antisemitismus und Islamofobie und alle Arten religiöser und kultureller Diskriminierung zu bekämpfen“, heißt es in einem Beschluss der Synode. Gleichzeitig drückt die Synode ihre Besorgnis aus über die Eskalation islamistischen Terrors sowohl in den mehrheitlich islamischen Ländern als auch in Europa. Sie lehnt es jedoch ab von „Religionskrieg“ zu sprechen. Es gelte sich mit Überzeugung und Bestimmtheit für den Frieden und das Zusammenleben der Völker einzusetzen und in diesem Sinne den Dialog und die Zusammenarbeit mit Muslimen in gegenseitiger Anerkennung zu fördern.

Das hierbei wichtige Thema der Interkulturalität wurde auch unter diversen anderen Aspekten diskutiert: die Flüchtlingsarbeit soll fortgeführt werden und auch der Prozesses von „Gemeinsam-Kirche-sein“ – „Essere chiesa insieme“ geht weiter. Die Tavola hat z.B. eine Nationale Kommission für Interkulturalität gebildet, die die Kirchen in dieser Arbeit unterstützen soll und die Fakultät hat einen Master in interkultureller Theologie entwickelt.

Der Blick nach innen zeigt zurückgehende Mitgliederzahlen, vor allem aus den Reihen der „angestammten“ Waldenser; daneben gibt es aber auch erfreuliche Zeichen der Annäherung aus anderen Realitäten. Als weiteres Problem beschreibt der erneut wiedergewählte Moderator Eugenio Bernardini in seiner Abschlussrede den „wachsenden religiösen Analfabetismus“. Er sagte: „Es wird immer dringlicher das Fundament des Wissens von der evangelischen Botschaft zu erneuern. Wir müssen neue und wirksame Worte zu finden, um Zeugnis zu geben von der Gabe des Glaubens an Christus, der eine offene, tolerante und dialogführende, inklusive und sozial und politisch engagierten Kirche zum Ausdruck bringt. Diese Herausforderung

macht es notwendig auch auf die kirchlichen Strukturen einen Blick zu werfen; Diese Herausforderung braucht Mut und Visionen, einen Blick der weit geht und vor allem eine starke und persönliche Spiritualität, die im Wort Gottes wurzelt und in der Lage ist Herz und Geist der Männer und Frauen von heute zu berühren.“

In diesem Sinne wurde auch diskutiert, wie eine engere Verzahnung von Diakonie und Verkündigung erreicht werden kann.

Weiteres Thema war die Situation in den Gefängnissen, insbesondere die Frage der lebenslangen Haft und der Idee der Strafe überhaupt. Bereits in der Vergangenheit war der Blick auf diese „unsichtbare“ Personengruppe geworfen worden. Im kommenden Jahr soll zu diesem Thema ein Studientag veranstaltet werden.

Bettina Hoffmann

Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Waldenserkirchen in Italien und am Rio de la Plata

Moderatorin Carola Tron zu Besuch

Als erste Frau in dieser Funktion wurde Carola Tron auf der Synode der Waldenserkirche des Rio de la Plata im Februar diesen Jahres zur Moderatorin gewählt.

Sie selbst misst dem nicht so viel Bedeutung bei; schon aber der Tatsache, dass die gesellschaftliche Entwicklung nun so weit ist, dass es normal ist, eine Frau in dieses Führungsamt zu wählen. Dabei versteht sich Carola Tron, gemäß ihrem Titel, vor allem als Moderatorin, und weniger als Leiterin. Sie lebt und arbeitet als Pfarrerin in der Stadt Dolores, im Westen Uruguays.

Als Vertreterin der Waldenserkirche des Rio de la Plata (in Uruguay und Argentinien) hat sie an der Synode in Torre Pellice teilgenommen. Anschließend war sie bei mir zu Gast, wo sie auch mit Thomas und Christiane Fuchs als VertreterInnen des Freundeskreises gesprochen hat.

Ich habe sie gefragt, welche Eindrücke sie von der italienischen Synode mitgenommen hat, was ihr am Kontakt zum Freundeskreis liegt und welche Herausforderungen sie für ihre eigene Kirche am Rio de la Plata sieht.

Bettina Hoffmann

Hier ihre Antworten:

„Die Themen des italienischen Zweiges stimmen recht stark mit denen des südamerikanischen Zweiges der Waldenserkirche überein: die wirtschaftliche Situation der Gemeinden, deren Mitgliederzahlen zurückgehen; die Notwendigkeit und Verpflichtung für den Erhalt der Kirche zu arbeiten und dabei das aktuelle Modell auf seine

Gültigkeit und Eignung für diese Zeiten zu überprüfen.

*Auf der anderen Seite stehen die Waldenser in Italien in ihrer diakonischen Arbeit vor einigen speziellen Herausforderungen wie die Frage, ob beim Servizio Cristiano in Riesi ein Sekundarweig der Schule aufgemacht werden soll und die Begleitung von Geflüchteten und Migrant*innen durch die Waldenserkirche und die Förderung der Evangelischen Kirchen in Italien (FCEI).*

Es war für mich wichtig den Kontakt mit dem Freundeskreis der Waldenserkirche



Bettina Hoffmann, Carola Tron, Christiane und Thomas Fuchs

in Deutschland zu pflegen. Wir konnten über die Herausforderungen der Zukunft sprechen und darüber, wie die Kontakte zum südamerikanischen Zweig der Waldenserkirche ausgeweitet werden können. Die geographische Distanz motiviert uns dazu unsere langjährigen Beziehungen nicht zu vernachlässigen.

*Die Herausforderung für uns als Waldenserkirche am Rio de la Plata besteht für dieses Jahr vor allem darin, ein Sondervermögen zu bilden, das es uns erlaubt nachhaltig zu arbeiten. Insbesondere die Pensionen für die emeritierten Pfarrer*innen sollen daraus gezahlt werden können. In den kommenden 5-7 Jahren werden wir dies noch aus unseren laufenden Haushalten zahlen müssen, da wir aufgrund der verschiedenen Inflationsetappen in unseren Ländern keine Vorsorge treffen konnten.*

*Was die Herausforderungen für die Kirchengemeinden anbelangt, haben wir ein Programm über „Städtische Pastoral“ begonnen. Unsere letzte Synode hat die Unterschiedlichkeit der Dienste reflektiert. Dabei sind wir davon ausgegangen, dass wir alle von Gott berufene Diener*innen sind und als solche aufgefordert sind, diese Berufung weiter zu entwickeln.“*

Carola Tron (Übersetzung: Bettina Hoffmann)

Ein Rückblick auf mein Jahr im Centro Diaconale in Palermo

Die letzten Wochen in Palermo waren vor allem durch Verabschiedungen, vielen Tränen und „Alles-Ein-Letztes-Mal-Tun“ geprägt.

Besonders bei der Arbeit hat man sehr deutlich gespürt, dass die Sommerferien nahen. Im Kindergarten begannen wir zunächst, mit den Kindern ein Theaterstück zu proben, welches auf dem Abschlussfest vorgetragen werden sollte. Die Besonderheit dabei war, dass wir den Kindern meiner Gruppe lediglich vorgaben, dass es im Theaterstück darum gehen sollte, dass „Aliens“ auf die Erde kämen. Den Rest der Geschichte haben die Kinder selbst erfunden:

Laut der Kinder gibt es nur einen Grund als „Alien“ auf die Erde zu kommen: Das leckere Eis (vor allem Schokoladen- und Pistazieneis, aber da waren



Freiwillige des Centro Diaconale, links Lea Sorg

sie sich nicht ganz einig). Die „Aliens“ essen bei sich auf dem Planeten ja nur Brokkoli, deshalb sind sie schließlich so grün. Und für welches Kind gibt es Schrecklicheres als jeden Tag nur Brokkoli essen zu müssen?

Die Aufführungen waren alle am Ende sehr gelungen, sodass wir ein schönes Abschlussfest gefeiert haben. Nach diesem Fest begann die Sommerzeit im Kindergarten. Das bedeutet, dass im Kindergarten statt vier Gruppen nur noch eine gibt und weniger Kinder kommen. In diesen Tagen wurde ein kleiner Pool im Garten aufgebaut, in welchem die Kinder einmal am Tag plantschen konnten – eine Abkühlung war bei der Hitze auch dringend nötig.

Der Abschied war dann sehr plötzlich und schwierig und auch jetzt denke ich sehr oft an meine Zeit in Palermo zurück und kann noch nicht ganz fassen, dass diese schon vorbei ist. Doch meine Traurigkeit zeigt mir, dass es für mich genau richtig war, nach Palermo zu gehen. Es wäre doch auch schade gewesen, nach Hause zu fahren ohne eine Träne zu vergießen.

Palermo als Stadt ist einfach perfekt – direkt am Meer, an den Bergen und unglaublich lebhaft. Trotz der Armut, die man an vielen Ecken findet, sind die Menschen sehr fröhlich, feiern gerne und sind sehr gastfreundlich.

Auch mit der Sprache bin ich sehr gut zurechtgekommen. Beeindruckend, wie schnell man eine Sprache lernt. Am Ende des Jahres habe ich für einige Besuchsgruppen übersetzt, Emails geschrieben und übersetzt sowie Telefonate geführt. Dass das so gut klappen würde, hätte ich nicht gedacht.

Besonders herausheben möchte ich, dass das Centro, mein Arbeits- und Wohnort, das Beste für mich am ganzen Jahr war. Ich bin sehr gerne zur Arbeit gegangen, da ich mit meinen Kolleginnen sehr viel Spaß hatte, aber ihnen auch alles anvertrauen konnte. Vor dem Jahr hätte ich nicht gedacht, dass man sich auch so gut mit älteren Kollegen anfreunden kann – jetzt fehlen mir diese besonders. Nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der Verwaltung des Centros habe ich stets ein offenes Ohr und eine helfende Hand gefunden. Auch das Konzept des Centros mit so vielen Freiwilligen zu arbeiten, möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Es war schön, dann doch mal jemanden um sich zu haben, der die gleiche Muttersprache hat wie man selbst und es war unglaublich witzig und interessant, die verrückte Sprache Ungarisch ständig zu hören und auch selbst einige Wörter davon zu lernen. Aber auch, dass bei der Arbeit noch sizilianische Freiwillige dabei waren und man somit noch Kontakte außerhalb des Centros in Palermo hatte, hat mir sehr gefallen und hat mich Freunde finden lassen.

Vor allem habe ich gelernt, dass es sich lohnt, den Mut aufzubringen und über seinen eigenen Schatten zu springen. Bis bald, Italien, wir sehen uns wieder!

Lea Sorg

Ulrich Beyer *03.07.1936 – †29.08.2016



Ulrich Beyer 2002 in Riesi

Unser langjähriges Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Beyer ist Ende August 2016, einige Wochen nach seinem 80. Geburtstag, in Bielefeld gestorben. In seiner letzten Lebenszeit war er von Krankheit gezeichnet. Wir haben ihn im Freundeskreis als leidenschaftlichen Ökumeniker und großen Freund der Waldenser erlebt. In der westfälischen Landeskirche hat er als Oberkirchenrat die Partnerschaft mit der Waldenser-Kirche intensiv gepflegt, in besonderer Weise war er mit Paolo Ricca verbunden. Weitgereist und sprachgewandt – auch im Italienischen, das er bei den Waldensern gelernt hatte – konnte er durch seinen besonderen Humor Menschen über kulturelle Grenzen hinweg miteinander ins Gespräch bringen. Die Arbeit im Vorstand des Freundeskreises hat er durch seine theologische Urteilsfähigkeit und klare Positionierung bereichert. Wir werden uns an ihn erinnern als Repräsentant einer weltoffenen, reformierten Kirche – und als westfälisches Original.

Marco Sorg

Pfarrer i. R. Harald Kamp † 6. September 2016



Harald Kamp auf der MV 2015

„Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ (Römer 14, 8)

Der Freundeskreis der Waldenserkirche e.V. trauert zutiefst um sein jahrzehntelanges Vorstandsmitglied Pfarrer i. R. Harald Kamp. Er verstarb nach langer schwerer Krankheit am 6. September 2016 im Alter von 77 Jahren. Wir verlieren mit ihm nicht nur ein äußerst engagiertes Mitglied im Vorstand unseres Freundeskreises, sondern auch einen tollen Menschen. Ich persönlich durfte ihn auf Waldensersynoden und Vorstandsreisen, an denen er mit seiner Frau Jutta teilgenommen hat, näher kennenlernen. Sein präziser theologischer Sachverstand und seine klaren Analysen der jeweiligen Situation innerhalb der Waldenserkirche werden uns fehlen, ebenso wie sein Humor. Besonders seine Kontakte zur Fakultät in Rom und der von ihm gegründeten Partnerschaft Colleferro-Ferentino-Rheydt haben den Freundeskreis bereichert. Er hinterlässt eine große Lücke. Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten Menschen und werden ihn vermissen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Jutta und seiner Familie.

Cordula Altenbernd

In eigener Sache:

Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit gesucht!

Wie in so vielen Vereinen, so gehen auch bei uns die Mitgliederzahlen zurück. Gleichzeitig verändern sich Kommunikationswege immer schneller, so dass es schwieriger wird, am Ball zu bleiben. Daher brauchen wir Ihre Unterstützung! Wenn Sie Lust haben, ihre Fähigkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit für den Waldenserfreundeskreis ehrenamtlich einzubringen, dann melden Sie sich bei:

hoffmann@waldenser-freundeskreis.de

Aufbau eines Email-Verteilers für den Rundbriefversand

Der Versand des Rundbriefes verbraucht finanzielle und materielle Ressourcen. Daher möchten wir diejenigen von Ihnen, die den Rundbrief auch in digitaler Form lesen würden, bitten, uns kurz darüber zu informieren. Auch hier reicht eine kurze email an: hoffmann@waldenser-freundeskreis.de Danke!

Redaktion: Bettina Hoffmann

Fotos: Jens Hansen (Messina), Marco Sorg (Agape, U.Beyer), Bettina Hoffmann (C.Tron, H.Kamp), Institut für Kirche und Diakonie (L.Sorg)